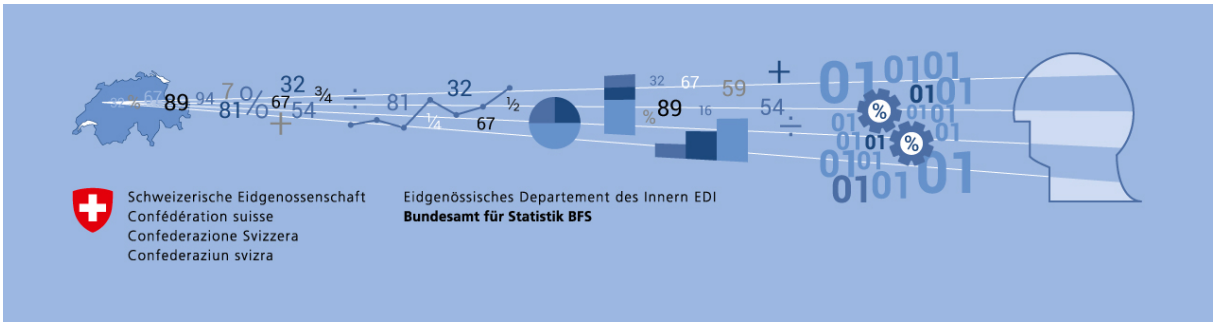

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
**Bundesamt für Statistik BFS**

# Medienmitteilung

Sperrfrist: 21.11.2022, 8.30 Uhr

**05 Preise**

Krankenversicherungsprämien-Index 2022

# Prämienentwicklung 2021–2022 ohne Einfluss auf das verfügbare Einkommen

**Der Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI) verzeichnet für das Prämienjahr 2022 einen Rückgang von 0,5% gegenüber dem Vorjahr. Der KVPI erreicht damit einen Indexstand von 194,4 Punkten (Basis 1999 = 100). Anhand des KVPI lässt sich die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens schätzen. Gemäss der KVPI-Modellrechnung des Bundesamtes für Statistik (BFS) hatte die Prämienentwicklung im Krankenversicherungsbereich keinen Einfluss auf die Entwicklung des verfügbaren Durchschnittseinkommens 2022.**

Der KVPI erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung. Die **Prämien für die Krankengrundversicherungen** sind 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0,5% gesunken und erreichten damit einen Indexstand von 224,6 Punkten (Basis 1999 = 100). Diese Schätzung entspricht der durchschnittlichen Prämienentwicklung des gesamten Versichertenbestands. Die **Prämien für die Krankenzusatzversicherungen** sind 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0,4% gesunken. Dabei verringerten sich die Prämien der allgemeinen Spitalzusatzversicherung um 3,2%, jene der halbprivaten um 0,3%. Um 0,2% angestiegen sind hingegen die Prämien der privaten Spitalzusatzversicherung. Für die Zusatzversicherung insgesamt ergibt dies für das Prämienjahr 2022 einen Indexstand von 130,3 Punkten (Basis 1999 = 100).

## Einfluss der Prämienentwicklung auf die verfügbaren Einkommen

Gemäss der Schätzung des BFS wurde die geringe Prämiensenkung 2022 durch die ebenfalls rückläufige Entwicklung der Prämienverbilligungen teilweise kompensiert. Insgesamt beeinflusste die Entwicklung der Krankenversicherungsprämien die Entwicklung des geschätzten verfügbaren Durchschnittseinkommens zwischen 2021 und 2022 nicht.

Prämienerhöhungen belasten – ähnlich wie höhere Steuern oder andere Versicherungsbeiträge – das Budget der privaten Haushalte. Zur Messung dieses Effekts bietet sich der Einfluss auf das verfügbare Einkommen an. Es entspricht dem Einkommen (Erwerbseinkommen, Zinsen, Renten, Rückerstattungen und Verbilligungen der Versicherungen und sonstige Einkommen) abzüglich der sogenannten Transferzahlungen (Steuern, Sozial- und sonstige Versicherungsbeiträge) – also dem Betrag, der effektiv für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht.

## Stellenwert des KVPI

Das Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert jeweils im Herbst des laufenden Prämienjahres den Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI), der die Prämienentwicklung im Grund- und Zusatzversicherungsbereich seit 1999 darstellt, und liefert den Nutzerinnen und Nutzern somit frühzeitig ergänzende Informationen zu den Resultaten des Landesindexes der Konsumentenpreise.

Seit dem Prämienjahr 2004 stützt sich das BFS für den Grundversicherungsbereich auf die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) provisorisch geschätzte durchschnittliche Prämienentwicklung für das laufende Prämienjahr. Die Schätzung des BAG beruht auf dem im Sommer bekannten Gesamtbestand aller Grundversicherungsverträge des laufenden Jahres und berücksichtigt somit die Prämien aller Altersklassen, aller Franchisen und möglichen Bonussysteme (HMO, Arztmodelle usw.). Die Entwicklung der mittleren Prämie lässt sich erst nach Ablauf des Prämienjahrs anhand der abschliessenden Betriebsrechnungen der einzelnen Versicherungen definitiv berechnen. Diese kann leicht von der hier verwendeten provisorischen Schätzung abweichen. Das BAG publiziert den definitiven Wert jeweils im Folgejahr.

Für den Zusatzversicherungsbereich erhebt das BFS die Prämiendaten direkt bei den Versicherungen.

Die durch den vorliegenden KVPI gemessene Prämienentwicklung ist lediglich eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation des KVPI ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüberstehen. Diese Gesundheitskosten reflektieren die bereits im Landesindex der Konsumentenpreise ausgewiesene Preisentwicklung und eine Mengenzunahme der beanspruchten Leistungen.

Entsprechend den gestiegenen Kosten fallen auch die Rückerstattungen der Krankenversicherer an die Haushalte höher aus. Die Entwicklung der Rückerstattungen im aktuellen Prämienjahr wird im KVPI-Modell nicht berücksichtigt, da der Einfluss der Prämienentwicklung auf die verfügbaren Einkommen isoliert dargestellt werden soll.

## Auskunft

Stefan Röthlisberger, BFS, Sektion Preise, Tel.: +41 58 463 65 04, E-Mail: kvpi@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

## Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.kvpi.bfs.admin.ch
Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch
BFS-Internetportal: www.statistik.ch

## Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Die zur Berechnung dieses Indexes verwendeten Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (BFS) und vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). Diese Medienmitteilung wurde in Zusammenarbeit mit dem BAG erarbeitet.

## Einfluss der Prämienentwicklung auf das verfügbare Einkommen

(Schätzmodell 2022)

Der Krankenversicherungsprämien-Index stellt den Nutzerinnen und Nutzern neben der Prämienentwicklung auch die Information über den Einfluss der Prämienveränderungen auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens zur Verfügung. Damit die verschiedenen Entwicklungen in der Modellrechnung kombiniert betrachtet werden können, müssen alle Einflussfaktoren als Frankenwerte geschätzt werden. Die angegebenen Frankenbeträge wurden aufgrund der aktuell vorliegenden Informationen geschätzt und sind ausschliesslich im präsentierten Modellrahmen stimmig.

Da die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) für 2022 noch nicht vorliegen, zog das BFS für die aktuelle Schätzung die Prognosen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF/ETH) heran. Die durchschnittlichen Monatsprämien für die Krankenversicherungen und die entsprechenden Prämienverbilligungen berechnen sich mittels Division des monatlichen Prämien- bzw. Subventionsvolumens durch die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz. Auf der Basis des durchschnittlich verfügbaren Einkommens sowie der durchschnittlichen Monatsprämien für die Krankenversicherung pro Person lässt sich die Auswirkung der durchschnittlichen Prämiensenkung von –0,5% auf die Entwicklung des verfügbaren Einkommens folgendermassen berechnen:

| | Franken pro Person und Monat | | | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| | 2021 | Differenz | 2022 | |
| Geschätztes verfügbares Durchschnittseinkommen | 4 467 | - 6 | 4 461 | -0,1 |
| Durchschnittsprämie vor Verbilligung («brutto») | 393 | - 2 | 391 | -0,5 |
| ./. Durchschnittliche Prämienverbilligung | 52 | - 1 | 51 | -1,1 |
| Durchschnittsprämie nach Verbilligung («netto») | 341 | - 1 | 340 | -0,4 |
| «Prämienbereinigtes» verfügbares Durchschnittseinkommen * | 4 467 | - 7 | 4 460 | -0,1 |
| Einfluss der Prämienentwicklung auf das Wachstum der verfügbare Einkommen | | | | 0,0 |

* Verfügbares Durchschnittseinkommen bei konstanter Krankenversicherungsprämie.

Quellen: Prämientotal 2021 gemäss BAG und FINMA, ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz 2021 gemäss BFS, Wohnbevölkerung 2022 geschätzt, Durchschnittsprämie 2021 mit Prämienentwicklung gemäss KVPI für 2022 fortgeschrieben, Prämienverbilligungen 2021 gemäss BAG, Prämienverbilligungen 2022 geschätzt. Die hier verwendeten verfügbaren Einkommen gemäss der Herbst-Schätzung KOF/ETH (Oktober 2022) sind aufgrund der unterschiedlichen Definition nicht mit den Resultaten der Haushaltsbudgeterhebung vergleichbar (alle Frankenbeträge gerundet).

Unter Berücksichtigung der Prämienverbilligung ist die durchschnittliche Krankenversicherungsprämie zwischen 2021 und 2022 insgesamt um 1 Franken gesunken. Wären die Prämienausgaben auf dem Niveau des Vorjahres geblieben, würde diese Reduktion den Haushalten nicht zur freien Verfügung stehen. Das verfügbare Einkommen würde in unserer Schätzung folglich sogar stärker, nämlich auf 4460 Franken statt auf 4461 Franken sinken. Diese geschätzte Differenz wäre indessen zu gering, um die prognostizierte Einkommenseinbusse von –0,1% zu beeinflussen. Das Prämienwachstum beeinflusst das Wachstum des verfügbaren Einkommens zwischen 2021 und 2022 demzufolge nicht.

**T1 Krankenversicherungsprämien-Index 1999-2022**

| | Index 1999 = 100 Punkte | | | Veränderungsraten zum Vorjahr | | | Einfluss der Prämien- auf die Einkommens- entwicklung (inkl. Prämienverbilligungen) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Total** | Art der Versicherung | | **Total** | Art der Versicherung | | |
| | | Obligatorische Krankenpflege-versicherung [1] | Krankenzusatz-versicherung | | Obligatorische Krankenpflege-versicherung [1] | Krankenzusatz-versicherung | |
| | | | | in % | in % | in % | Prozentpunkte |
| 1999 | **100,0** | 100,0 | 100,0 | **...** | ... | ... | ... |
| 2000 | **104,6** | 103,8 | 106,4 | **4,6** | 3,8 | 6,4 | -0,3 |
| 2001 | **110,3** | 109,8 | 111,1 | **5,4** | 5,8 | 4,4 | -0,4 |
| 2002 | **119,0** | 120,8 | 115,4 | **7,9** | 10,0 | 3,9 | -0,5 |
| 2003 | **127,4** | 133,0 | 116,4 | **7,0** | 10,1 | 0,8 | -0,5 |
| 2004 | **134,0** | 142,1 | 117,9 | **5,2** | 6,8 | 1,3 | -0,4 |
| 2005 | **136,7** | 145,6 | 118,9 | **2,0** | 2,5 | 0,9 | -0,2 |
| 2006 | **141,7** | 151,5 | 122,4 | **3,7** | 4,0 | 2,9 | -0,3 |
| 2007 | **143,1** | 153,3 | 123,0 | **1,0** | 1,2 | 0,4 | 0,0 |
| 2008 | **142,5** | 151,7 | 124,4 | **-0,4** | -1,0 | 1,2 | 0,0 |
| 2009 | **144,6** | 153,7 | 126,6 | **1,4** | 1,3 | 1,8 | -0,1 |
| 2010 | **156,3** | 167,1 | 134,8 | **8,1** | 8,7 | 6,5 | -0,6 |
| 2011 | **165,3** | 177,4 | 141,3 | **5,8** | 6,2 | 4,8 | -0,4 |
| 2012 | **168,5** | 181,3 | 142,7 | **1,9** | 2,2 | 1,0 | -0,2 |
| 2013 | **170,4** | 183,1 | 144,9 | **1,1** | 1,0 | 1,6 | -0,1 |
| 2014 | **169,0** | 187,4 | 129,9 | **-0,8** | 2,4 | -10,4 | 0,1 |
| 2015 | **173,3** | 194,6 | 127,8 | **2,5** | 3,9 | -1,6 | -0,2 |
| 2016 | **178,5** | 204,0 | 124,1 | **3,0** | 4,8 | -2,9 | -0,2 |
| 2017 | **185,3** | 213,9 | 124,6 | **3,8** | 4,8 | 0,4 | -0,3 |
| 2018 | **192,8** | 221,8 | 131,1 | **4,1** | 3,7 | 5,3 | -0,3 |
| 2019 | **194,4** | 224,2 | 131,1 | **0,8** | 1,1 | 0,0 | 0,0 |
| 2020 | **194,8** | 224,8 | 131,2 | **0,2** | 0,2 | 0,1 | 0,0 |
| 2021 | **195,3** | 225,7 | 130,8 | **0,2** | 0,4 | -0,3 | 0,0 |
| 2022 | **194,4** | 224,6 | 130,3 | **-0,5** | -0,5 | -0,4 | 0,0 |

[1] Bis 2003: Entwicklung der Durchschnittsprämie (Minimalfranchise) aller Versichertenkategorien. Ab 2004: prov. Schätzung der durchschnittlichen Prämienentwicklung des gesamten Versichertenbestandes (inkl. Wahlfranchisen, Bonusversicherungen usw.) gemäss BAG.